

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

155 (7.7.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt monatlich
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pfg., durch den Briefträger
ins Haus gebracht 70 Pfg. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Sulzstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Geschäftstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Interate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/7 Uhr.

Nr. 155. Erstes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 7. Juli 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst mit
dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit
zusammen 10 Seiten.

Zur Lage der Arbeiterinnen in Karlsruhe.

Die badische Fabrikinspektoren Dr. Marie Baum
hat die mannigfachen Formen weiblicher Lohnarbeit in
Karlsruhe und Wandel der Stadt Karlsruhe untersucht
und darüber einen umfangreichen Bericht an das badische
Ministerium des Innern erstattet, der soeben im Buch-
handel erschienen ist. Die Untersuchung stützte sich
auf besondere Erhebungen, die in den letzten
Monaten des Jahres 1904 teils direkt durch die Fabrik-
inspektoren, teils durch Vermittlung des Bezirksamtes
Karlsruhe bei den Arbeitgebern in Handel und Industrie
angestellt wurden und eingehende Fragen nach den Ar-
beitsbedingungen, Löhnen und persönlichen Verhältnissen
der beschäftigten Arbeiterinnen zum Gegenstand hatten.
Von einigen Ausnahmen abgesehen, zeigten die Arbeiter-
innen bei dieser wichtigen Arbeit weitgehendes Ent-
schiedenwerden. Außerdem holte Herr Dr. Baum bei
Fabrikgebern, Arbeiterinnen und Behörden mündlich
Erläuterungen ein.

Der I. Abschnitt der Schrift schildert die Verhältnisse
der Arbeiterinnen in der Fabrik- und
Industrieindustrie — soweit sie der Gewerbeaufsicht
unterstellt sind — mit Ausnahme der Konfektion. In
der Stadt Karlsruhe ist vom Jahre 1894 bis zum Jahre
1904 die Zahl der Fabriken und diesen gleichgestellten
Betrieben von 220 auf 300 gestiegen, ebenso die Zahl der
Arbeiterinnen von 54 auf 110, die Zahl der
in diesen Betrieben beschäftigten männlichen Ar-
beiter von 10 272 auf 11 804 und die Zahl der Arbeiter-
innen von 1831 auf 2414. Die Arbeiterinnen bilden
demnach einen nicht geringen Teil der Arbeiterschaft in
Karlsruhe, sie umfassen im Jahre 1904 17,7 Proz. Die
Zunahme in der Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen
in den letzten 10 Jahren, wenn wir von den zufälligen
Schwankungen absehen, eine starke und gleichmäßige, sie
entspricht dem gefunden Anwachsen der Industrie der
Stadt. Auffallend hoch ist die Zahl der beschäftigten
Arbeiterinnen in den durchgängig gewerblichen
Industriebetrieben 1900—1902. Das normale An-
sehen im weiblichen industriellen Arbeitskräfte ist
in Karlsruhe so schwach, daß es den Bedarf nur nothdürftig
decken vermag. Während der Arbeitsjahre aber war die
Zahl der zur Arbeit drängenden Frauen besonders groß;
es wurde jedoch von der Industrie aufgenommen, die ge-
wöhnlich in unangenehmen Zeiten besteht, abgeschwundene
Arbeitskräfte durch die billigeren Frauenhand
erhalten.

Die Verteilung der Arbeiterinnen auf die einzelnen
Industriezweige ist wesentlich verschieden von dem Weibe,
die Beteiligung sämtlicher Arbeiterinnen des Groß-
gewerbes an den in der Lande vertretenen Industrie-
zweigen. Textilindustrie fehlt überhaupt, die Zigarren-
industrie ist nur durch einen großen und einige kleinere
Betriebe vertreten. Es folgen somit die für die indus-
trielle Frauenarbeit des Landes wichtigsten Zweige fast
gänzlich aus. Die Gruppe der Metallbearbeitung um-
faßt 5 Anlagen mit 603 Arbeiterinnen. Das besondere
Interesse verdient sich in der Höhe der Löhne
und der Arbeitsbedingungen. Die 3 genannten
Industriezweige nehmen mit zusammen 957 Arbeiter-
innen fast die Hälfte der Arbeiterinnen — 45,61 Proz.
— ein. Die Metallwaren- und Maschinenindustrie be-
trifft 668 Arbeiterinnen = 31,85 Proz., eine Par-
tialfabrik 276 Arbeiterinnen = 13,16 Proz. Der
Rest von 197 Arbeiterinnen = 9,39 Proz. verteilt sich
auf die bereits erwähnte größere Zigarrenfabrik und
einige Anlagen kleinen Umfangs in verschiedenen In-
dustriezweigen. Bezeichnend für die Frauenarbeit in
diesen Betrieben ist einmal das Überwiegen des Groß-
gewerbes und das Vorherrschende weiblicher Arbeitskräfte
in der erheblichen Zahl der Betriebe mit gemischter
Arbeitskraft.

Der Rest nach besteht die Tätigkeit der Arbeiterinnen
aus ungelerneter Arbeit. Qualifizierte Ar-
beiterinnen sind nur von der Näherin, Wägenin, Bedienung
von Maschinen, Färbereien und Wäschereien, den
Kleingewerbebetrieben, einzelner Betriebe von den
Arbeiterinnen der Zigarrenfabrik und einer Silber-
schmiedefabrik geleistet. Nur die beiden letzten Betriebe
sind eine Verleiher. Im ganzen ist kaum ein
Betrieb der Fabrikarbeiterinnen in qualifizierter Weise
beschäftigt, vier Fünftel leisten unqualifizierte, unge-
lernete Arbeit. Die Leistungen bestehen in Handarbeit
von einfacher Natur, die bisweilen freilich übermäßig
intensiv und anstrengend sein können; die zeitliche
Beschäftigung ist die Regel.

Die Arbeiterinnen wohnen 664 außerhalb der
Stadt, sie kamen aus 47 verschiedenen Gemeinden.
Die meisten von ihnen haben einen meien Weg von ihrer
Heimatsort bis in die Stadt täglich hin und zurück zu
zurück. Die Dauer der Bahnfahrt dehnt sich bis zu 30
Minuten aus, Fußwege von einer Stunde sind
nicht selten. Im Sommer werden Wege bis zu 6 Kil-
ometern noch zu Fuß zurückgelegt, im Winter wird die
Kälte, wenn irgend möglich, schon bei kleineren Strecken
ausgeschlagen. In dieser Hinsicht ist die Ermögung, ob
die Weg der Bodenschicht die bei der größeren
Entfernung des Wohnortes erforderlichen Reparatur-
arbeiten übersteigt oder nicht. Einige Arbeiterinnen müssen
wegen der nach 4 Uhr von Hause fort und treffen
erst gegen 8 Uhr wieder dort ein. Es bleibt
den nach Einbruch der Abenddämmerung kaum
die genügende Zeit zum Schlafen übrig. In ver-
schiedenen Fällen haben Geisliche oder Fabrikanten dar-

über gellagt, daß die langen gemeinsamen abendlichen
Wanderungen neben harmlosen Redereien den leicht-
sinnigen Elementen auch zu größeren Ausschreitungen
Veranlassung löten und daß manches uneheliche Kind
ihnen sein Dasein verdanke.

Unter den Arbeiterinnen überwiegen die jugend-
lichen Altersstufen. Von den männlichen Arbeitern han-
delt es sich mehr als vier Fünftel — 81,1 Proz. — im Alter
von über 21 Jahren, von den Arbeiterinnen dagegen
noch nicht ein Fünftel — 18 Proz. Für den Mann be-
deutet Arbeit jeder Art einen Beruf, mit dem er bis
zu seinem Tode verknüpft ist, während die außerordent-
liche Erwerbsarbeit der Frau meistens nur für einen
verhältnismäßig kurzen Zeitraum den vollen Arbeits-
inhalt bildet, nach der Ehe aber in zweite Linie rückt
unter. Die Zahl der verheirateten Arbeiterinnen ist
auch bei den Arbeiterinnen vom Lande verhältnismäßig
noch minimaler als unter den in der Stadt wohnenden
Arbeiterinnen.

Auffallend ist unter den Arbeiterinnen ferner ein
ungemein starker Wechsel der Arbeitsstellen. Diese
Wanderungen von Betrieb zu Betrieb sind zu einem
Teil den besonderen Eigenheiten der Industrie
zuzuschreiben, zu einem erheblichen Teil aber durch das
Bedürfnis der Arbeiterinnen nach Abwechslung in ihrem
Arbeitsverhältnis bedingt. Die Arbeiterinnen, die tag-
aus tagen mit einseitigen, sich stets wiederholenden
Handreichungen beschäftigt werden, empfinden eben-
falls eine geringe Veränderung in der Art der Tätigkeit
als wohltuend und jeden Wechsel in der Umgebung, in
der Kameradschaft als anregend. Ueberdies vermag
die Arbeiterin sich nur in seltenen Fällen innerhalb des
Betriebes auf eine höhere Stufe emporzuarbeiten.

Der durchschnittliche Wochenverdienst sämtlicher Ar-
beiterinnen beläuft sich auf 10,02 Mk. Der Lohn der
jugendlichen Arbeiterinnen steht mit der durchschnitt-
lichen Ziffer von 6,50 Mk. ein. In den darauffolgenden
Jahren zeigt er ein gleichmäßiges, allmähliches An-
steigen bis zu den sich auf 11,00 bzw. 12,55 Mk. belau-
fenden Wochenverdiensten der ledigen und verheirateten
Arbeiterinnen von mehr als 18 Jahren. Die große
Menge der ledigen Mädchen liefern ihren ganzen Ver-
dienst den Eltern ab, die für die Nahrung, Kleidung
usw. sorgen. Die gesamten wöchentlichen Ausgaben der
alleinstehenden, in fremden ländlichen Haushalten leben-
den Arbeiterinnen belaufen sich auf 8,73 bis 10,18 Mk.
Dabei kann der niedrige Satz nur bei enger Beschän-
kung in den Ausgaben für Verpflegung eingehalten wer-
den. Ueberdies wurde unter zahlreich befragten länd-
lichen Arbeiterinnen nicht eine einzige gefunden, die
auch nur einen Pfennig für Bekleidung, Vereine oder derg-
leichen ausgegeben hätte. Die in der Stadt lebende
alleinstehende Arbeiterin hat für Kost und Kleidung noch
mehr ausgegeben, ohne daß dabei von einer Beschän-
kung in bezug auf Toilette die Rede sein könnte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 3. Juli.

(17. Sitzung.)
Präsident Wülfels eröffnet 5 Uhr die Sitzung.
Am Regierungssitz Minister v. Marschall und Re-
gierungskommissäre.

Präsident Wülfels teilt ein Schreiben des Groß-
herzogs mit, inhaltlich dessen der Kaiser wie der Kron-
prinz für die Glückwünsche der Kammer danken.

Abg. Quenzer berichtet sodann über den Gesetzent-
wurf, die Erbauung einer schmalspurigen Nebenbahn
von K a s t a t t nach S c h o t t a r z a c h betr., der schon ein-
mal zur Beratung stand und in die Kommission zurück-
verwiesen wurde, zur Prüfung der Frage, ob nicht eine
normalspurige Staatsbahn zu erstellen sei. Regierung-
seitig wird erklärt, daß das Eisenbahnministerium wohl
der Wandelung der Kammer zugunsten des Staatsbahn-
systems Rechnung tragen werde, bei dem vorliegenden
Gesetzentwurf sei aber dazu eine Gelegenheit noch
nicht gegeben. Mitteilend ist ferner, daß die vor-
gezeichnete Zinsgarantie der Stadt Kastatt in Höhe von
4 1/2 Proz. auf zehn Jahre von der Straßburger Straßen-
bahngesellschaft getrichen worden sei. Die Kastatter
Bürger hätten sich entschieden für die Nebenbahn aus-
gesprochen, ebenso die Landgemeinden, wern die Staats-
bahn nicht innerhalb 4 Jahren erstellt werde. Die Kom-
mission stelle deshalb den Antrag, dem vorliegenden
Entwurf zuzustimmen.

Abg. Franz gibt der Genehmigung Ausdruck, daß die
Zinsgarantie gefallen sei, die übrigens von der Gesell-
schaft gestellt worden sei. Damit sei der Stadt Kastatt
eine große Sorge genommen. Die Straßburger Gesell-
schaft sei nicht so schlumm, wie sie neulich geschildert
worden ist. Er bitte, dem Entwurf zuzustimmen, zum
als sich nur um eine Fortsetzung handle.

Abg. Kolb begründet den Antrag, die Kammer möge
die Regierung ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen,
nach welchem eine normalspurige Staatsbahn gebaut
werde. Neben trägt nochmals alle die Gründe vor-
zuführen, die auch im Interesse des betreffenden Landes-
teils für die Erstellung einer Staatsbahn sprächen. Die
Wünsche einiger Kastatter Fabrikanten könnten dabei
nicht allein in Betracht kommen. Die Einwohner hätten
mehr als Lokalinteressen und wollten einen regelmäßigen
Verkehr mit der Hauptbahn. Einen einstimmigen Be-
schluß werde die Regierung respektieren und wenn sie
sich nicht füge, werde sie auch einmal die Folgen zu
tragen haben.

Minister v. Marschall erklärt nochmals, daß die Re-
gierung nicht in der Lage sei, dem Antrag stattzugeben.
Es liege aber auch für diese Landesregion kein Bedürf-
nis für eine Nebenbahn vor, wie auch strategische Inter-
essen nicht in Betracht kämen.

Abg. Schmitt-Karlsruhe: Die richtige Lösung
würde die Vollbahn sein, doch könne er sich nicht auf
den Standpunkt „Alles oder nichts!“ stellen, deshalb
stimme er dem Entwurf zu.

Abg. Senger erklärt, daß er die Verpflichtung habe,
die Interessen des Bauernlandes zu vertreten, deshalb
stehe er auf dem Standpunkt des Abg. Kolb, dessen
Antrag auch er unterzeichnet habe.

Abg. Reumann anerkennt, daß die Regierung das
Prinzip der Staatsbahn anerkennt und in der vor-
liegenden Bahn gemißtrauischen das letzte Glied in der
Kette der Privatbahnen zu erblicken sei. Wiederholt
habe er sich gezeigt, daß die Privatbahnen ein Seemnis
in der Entwicklung der Nebenbahnen überhaupt seien und

also auf weit mehr als ein Menschenalter. Deshalb
werde auch er für den Antrag Kolb stimmen.

Abg. Duffner (Zentr.) glaubt, obgleich er ein An-
hänger des Staatsbahnsystems sei, in diesem Falle für
den Gesetzentwurf zu stimmen, der den Interessenten
die Möglichkeit gewähre, in kurzer Zeit ein Verkehrs-
eine Bahn petitioniere, eine solche nicht erhalte.

Abg. Schmidt (Zentr.) tritt für den Regierung-
entwurf ein, da mit dem starken Festhalten an Prin-
zipien die Landesregion, die jetzt schon 30 Jahre um
eine Bahn petitioniert, eine solche nicht erhalte.
Abg. Frühaufer betont, daß die Privatbahngesellschaft
mit dem Nachlassen der Zinsgarantie am besten bewiesen
habe, daß sie an einer Rentabilität der Bahn nicht
zweifelt. Wenn man heute für den Regierungsentwurf
stimme, begehe man geradezu einen Verrat an dem
eben angenommenen Prinzip des Staatsbahnsystems.
Mit der heutigen Abstimmung werde ein Präjudiz ge-
schaffen für die Art der Erfüllung aller übrigen Bahn-
wünsche.

Ministerialdirektor Schulz teilt mit, daß das Rück-
kaufrecht in der Angelegenheit geregelt werde.

Abg. Bing (natl.) erklärt, daß er ein Anhänger des
Staatsbahnsystems sei, daß er aber die heute infrage
kommende Bahn nicht für geeignet halte, diese Kette
zu eröffnen, ohne bedeutsamen Interessen eines großen
Landesteiles zu nahe zu treten. Angesichts der Er-
klärung der Regierung und des großen Interesses der
Bevölkerung, die sich für den Entwurf erklärt, stimme
er für den Kommissionsantrag.

Abg. Dr. Franck (Soz.):
Es zeigt sich hier ein merkwürdiges Beispiel von
einem Widerspruch zwischen Taten und Heberzeugung.
Sämtliche Redner haben sich prinzipiell auf den Stand-
punkt der Vollbahn gestellt, aber sie sind bereit, ihr Prin-
zip in den Gläubigen zu stellen. Und wer hat das
festgehalten? Der Minister mit seiner Erklärung,
der Minister, dessen Erklärungen maßgebend keine Fels-
stücke sind, wie wir vor ein paar Wochen gesehen haben.
Die Regierung hat prinzipiell nichts, was ihrem an-
gelegenen Prinzip widerpricht. Das zeigte sich bei den
Schriftsatzabgaben und heute. Der Abg. Franz hat uns
empfohlen, unser Prinzip „fallen zu lassen“. Zu den
Prinzipien jedoch, die uns durch die Verfassung gegeben
sind, gehört die Verwirklichung der Landesinteressen,
die hier eine schwerwiegende Rolle spielen. Lokale
Interessen müssen, wo sie mit den Landesinteressen
kollidieren, zurücktreten. Durch die Annahme der
jetzigen Vorlage wird der Weiterbau der Hauptlinie
Kastatt bis Rehl auf lange Zeit nicht zur Ausführung
kommen. Die Frage über die Vangelhaftigkeit der
Zustände bei den Privatbahnen wird mir dies
bestätigt. Es sind also nur in h o h e r a n d e n e lokale
Interessen, die für die Schmalspurigen sprechen. Aus
Gründen der Landesinteressen und der richtig verstan-
denen Lokalinteressen bitte ich Sie, die Vorlage abzuleh-
nen und in unsern Antrag anzuschließen.

Abg. Ferg (Zentr.) weist den Vorschlag zurück, als
ob mit Annahme der gegenwärtigen Vorlage das Prin-
zip verraten werde. Hier handle es sich um den Aus-
bau einer vorhandenen Linie.

Der Antrag Kolb wird abgelehnt und der Geset-
entwurf mit 48 gegen 23 Stimmen angenommen. Gegen
dieselben stimmen die Sozialdemokraten, Demokraten
und die Abg. Müller (natl.), Reumann (natl.), Senger
(natl.), Obkircher (natl.), v. Gleichenstein (Zentr.),
Schüler (Zentr.) und Schmidt-Weiten.

Es folgt die Beratung von Petitionen.
Die Bitte der Gemeinderäte von Kastatt und Neuhäuser um
Errichtung einer Nebenbahn bei Kastatt an der Haupt-
bahn geht auf empfehlende Ueberweisung, die nach
Befürwortung durch den Abg. S c h ä l e r angenommen
wird. Mit großer Energie treten die Abg. F e b n a n n
und F e h r e n b a c h ein, der es manchmal in solchen
Fragen für geboten erachtet, „Fühlfuß“ zu werden.
Der Minister v. M a r s c h a l l macht darauf aufmerksam,
daß von Kastatt Kast bis zum Bahnhof Altmühlener
nur 15 Minuten Entfernung sei und es nicht üblich sei,
auf Nebenbahnen in so kurzen Entfernungen Stationen
zu errichten.

Die Bitte des Gemeinderats von Gutmatingen um
Erstellung einer Nebenbahn zum Wagenladungsverkehr
wird der Regierung empfehlend überwiehen, nachdem
Abg. S i l p e r dieselbe befürwortet.

Nächste Sitzung Sonntag 9 Uhr. Petitionen.
Eingegangen ist ein Antrag auf Abänderung des
Kirchensteuergesetzes dahingehend, die Steuerpflicht er-
läßt bei denjenigen, die aus der Kirchengemeinschaft
austraten, mit dem laufenden Steuerjahr.

Badische Politik.

Zum Bahnprojekt Kastatt-Schwarzach

wird der Bad. Landtag, geschrieben:
Nach den Landtagsberatungen vom 25. Mai
hielt wieder die Kommission die von den Bauern,
daß wir von unseren ungeliebten Eisenbahnunternehmen
erlöst und vor einem noch größeren, nicht mehr wieder
auf zu machenden Nebel befreit blieben. Leider hat
die Regierung und die Eisenbahnkommission unsere
Erwartungen wieder nicht erfüllt. Es muß einmal
öffentlich gesagt werden: Hier herrscht allgemein eine
große Mißstimmung und Erbitterung; die Regierung
täuscht sich, wenn sie vielleicht meint, daß wir eine be-
rartige Behandlung ohne Widerspruch über uns ergehen
lassen.

Man muß sich nur vorstellen, daß es noch Abgeordnete
gibt, die einer schmalspurigen Privatbahn zustimmen
und gleichzeitig über die Nachteile der Privatbahnen
große Reden halten. Offenbar hat der Ausdruck aus
heiliger Ewigkeit, der einmal selber im Landtag ge-
fallen ist, daß die Lokalbahnen unseren Bedürfnissen voll-
kommen genügt, bei der Regierung ein williges Ohr
gefunden.

Es werden dann kurz die jetzt bestehenden Uebel-
stände geschildert, die das Privatbahnenwesen in
bezug auf die Beleuchtung rüden. Dann heißt es
weiter:

Zuletzt ist ferner, daß seit wir im Besitz der
Lokalbahnen sind, die Bevölkerungszahl eher ab-
genommen hat, daß Handel und Gewerbe und der
Verkehr stagnieren, weshalb auch die
Steuerkraft nicht zunimmt.

Durch den Mangel jedes Entgegenkommens der
Straßenbahngesellschaft veranlaßt, sind verschiedene
Geschäftsleute dazu gekommen, ihre Warenhandlungen
wieder wie früher durch Fuhrleute besorgen zu
lassen und die Lokalbahn nach Möglichkeit zu boy-
kottieren. Es ist lächerlich — wenn es nicht so

traurig wäre, — daß in unserer früher so verkehrs-
reichen Gegend, dicht an dem Rhein, der mächtigsten
Verkehrsader seit Jahrhunderten und Jahrtausenden,
heute der Verkehr im Schneckentempo sich be-
wegt und wir hinter den entlegensten Ecken des
Schwarzwaldes und Oberrheins zurückbleiben sollen.

Die Bevölkerung der 10 in sich die ungeliebte Lokal-
bahn und sagt mit Recht: Wenn die Regierung das
mal einen weiteren Will und mehr staatsmännliche
Weisheit lehren hätte, dann wären wir von der
Schmalspurbahn befreit geblieben und wir hätten
langst eine staatliche Vollbahn.

Einen Fehler macht man nun nicht dadurch gut, daß
man einen weiteren noch größeren dazu begeht. Wir
begeh daher zu allen weiter bildenden und von
modernen Anschauungen befreiten Abgeordneten das
Vertrauen, daß sie zum zweitenmal der Straßburger
Straßenbahngesellschaft und der Regierung, trotz des
erwähnten Kommissionsbeschlusses, die richtige Antwort
geben und das ganze Land und speziell unsere Gegend
vor einem berattigen Danergergeschehen bewahren.

Traktierer können die Zustände, welche das
Privatbahnsystem zur Folge hat, kaum noch ge-
schilbert werden. Und was sagt demgegenüber die
Regierung? Der Minister erklärt einfach, die
Regierung könne ein Bedürfnis nach Fortsetzung
der Hauptbahn von Kastatt bis Rehl nicht auf-
erkennen. Vasta! Die Bevölkerung und der Land-
tag haben nichts zu bestimmen, einzig die aller-
weltweise Eisenbahnbureaufkrähe bestimmt, ob ein
und welches Bedürfnis vorhanden ist. Und
trotz alledem will die Mehrheit des Landtags noch
immer nichts davon wissen, die Eisenbahnbureau-
kratie ihrer autokratischen Rechte zu entkleiden.

Ueber die Entwicklung des Güterverkehrs
gab die Regierung gestern in der Budgetkommission
interessante statistische Angaben. Durch die Ver-
mehrung der Güterwagen und insbesondere durch die
neuen Güter- und Rangierbahnhöfe wurden die
Leistungen ganz bedeutend erhöht. Die Zahl der
Güterwagen betrug im Jahre 1894 1904, im Jahre
1905 12 487, d. i. eine Zunahme von 31,4 Proz.
Die Zahl der geleisteten Wagenkilometer ist in der-
selben Zeit von 295 Mill. auf 467 Mill., d. i. um
60 Proz. gestiegen. Auf einen Güterwagen ent-
fielen 1894 31 000 Wagenkilometer, 1905 dagegen
37 400, gleich 20 Proz. mehr. Im Tonnenkilometer
betrug die Leistung im Jahre 1904 mit 688 Mill.,
im Jahre 1905 dagegen 1088 Mill., das sind 600
Mill. Tonnenkilometer oder rund 73 Proz. mehr.

Die Mehrleistung ist hauptsächlich infolge der
verbesserten und vergrößerten Güter- und
Rangierbahnhöfe möglich geworden. Man sieht
also, daß diese Millionenbauten, über welche die
kurzsichtigen Agrarier immer jammern, sehr reu-
table Anlagen sind. Wenn endlich wird man in
der Eisenbahnverwaltung auch die Konsequenzen für
den Personenverkehr ziehen, d. h. eine Ent-
lastung durchzuführen, welche eine bessere und ratio-
nelleren Ausnutzung der Personenwagen garantiert?

Deutsche Politik.

Das Reineinmachen

Es folgt die Beratung von Petitionen.
Die Bitte der Gemeinderäte von Kastatt und Neuhäuser um
Errichtung einer Nebenbahn bei Kastatt an der Haupt-
bahn geht auf empfehlende Ueberweisung, die nach
Befürwortung durch den Abg. S c h ä l e r angenommen
wird. Mit großer Energie treten die Abg. F e b n a n n
und F e h r e n b a c h ein, der es manchmal in solchen
Fragen für geboten erachtet, „Fühlfuß“ zu werden.
Der Minister v. M a r s c h a l l macht darauf aufmerksam,
daß von Kastatt Kast bis zum Bahnhof Altmühlener
nur 15 Minuten Entfernung sei und es nicht üblich sei,
auf Nebenbahnen in so kurzen Entfernungen Stationen
zu errichten.

Die Bitte des Gemeinderats von Gutmatingen um
Erstellung einer Nebenbahn zum Wagenladungsverkehr
wird der Regierung empfehlend überwiehen, nachdem
Abg. S i l p e r dieselbe befürwortet.

Nächste Sitzung Sonntag 9 Uhr. Petitionen.
Eingegangen ist ein Antrag auf Abänderung des
Kirchensteuergesetzes dahingehend, die Steuerpflicht er-
läßt bei denjenigen, die aus der Kirchengemeinschaft
austraten, mit dem laufenden Steuerjahr.

Es folgt die Beratung von Petitionen.
Die Bitte der Gemeinderäte von Kastatt und Neuhäuser um
Errichtung einer Nebenbahn bei Kastatt an der Haupt-
bahn geht auf empfehlende Ueberweisung, die nach
Befürwortung durch den Abg. S c h ä l e r angenommen
wird. Mit großer Energie treten die Abg. F e b n a n n
und F e h r e n b a c h ein, der es manchmal in solchen
Fragen für geboten erachtet, „Fühlfuß“ zu werden.
Der Minister v. M a r s c h a l l macht darauf aufmerksam,
daß von Kastatt Kast bis zum Bahnhof Altmühlener
nur 15 Minuten Entfernung sei und es nicht üblich sei,
auf Nebenbahnen in so kurzen Entfernungen Stationen
zu errichten.

Die Bitte des Gemeinderats von Gutmatingen um
Erstellung einer Nebenbahn zum Wagenladungsverkehr
wird der Regierung empfehlend überwiehen, nachdem
Abg. S i l p e r dieselbe befürwortet.

Nächste Sitzung Sonntag 9 Uhr. Petitionen.
Eingegangen ist ein Antrag auf Abänderung des
Kirchensteuergesetzes dahingehend, die Steuerpflicht er-
läßt bei denjenigen, die aus der Kirchengemeinschaft
austraten, mit dem laufenden Steuerjahr.

Es folgt die Beratung von Petitionen.
Die Bitte der Gemeinderäte von Kastatt und Neuhäuser um
Errichtung einer Nebenbahn bei Kastatt an der Haupt-
bahn geht auf empfehlende Ueberweisung, die nach
Befürwortung durch den Abg. S c h ä l e r angenommen
wird. Mit großer Energie treten die Abg. F e b n a n n
und F e h r e n b a c h ein, der es manchmal in solchen
Fragen für geboten erachtet, „Fühlfuß“ zu werden.
Der Minister v. M a r s c h a l l macht darauf aufmerksam,
daß von Kastatt Kast bis zum Bahnhof Altmühlener
nur 15 Minuten Entfernung sei und es nicht üblich sei,
auf Nebenbahnen in so kurzen Entfernungen Stationen
zu errichten.

Die Bitte des Gemeinderats von Gutmatingen um
Erstellung einer Nebenbahn zum Wagenladungsverkehr
wird der Regierung empfehlend überwiehen, nachdem
Abg. S i l p e r dieselbe befürwortet.

Nächste Sitzung Sonntag 9 Uhr. Petitionen.
Eingegangen ist ein Antrag auf Abänderung des
Kirchensteuergesetzes dahingehend, die Steuerpflicht er-
läßt bei denjenigen, die aus der Kirchengemeinschaft
austraten, mit dem laufenden Steuerjahr.

Es folgt die Beratung von Petitionen.
Die Bitte der Gemeinderäte von Kastatt und Neuhäuser um
Errichtung einer Nebenbahn bei Kastatt an der Haupt-
bahn geht auf empfehlende Ueberweisung, die nach
Befürwortung durch den Abg. S c h ä l e r angenommen
wird. Mit großer Energie treten die Abg. F e b n a n n
und F e h r e n b a c h ein, der es manchmal in solchen
Fragen für geboten erachtet, „Fühlfuß“ zu werden.
Der Minister v. M a r s c h a l l macht darauf aufmerksam,
daß von Kastatt Kast bis zum Bahnhof Altmühlener
nur 15 Minuten Entfernung sei und es nicht üblich sei,
auf Nebenbahnen in so kurzen Entfernungen Stationen
zu errichten.

Die Bitte des Gemeinderats von Gutmatingen um
Erstellung einer Nebenbahn zum Wagenladungsverkehr
wird der Regierung empfehlend überwiehen, nachdem
Abg. S i l p e r dieselbe befürwortet.

Nächste Sitzung Sonntag 9 Uhr. Petitionen.
Eingegangen ist ein Antrag auf Abänderung des
Kirchensteuergesetzes dahingehend, die Steuerpflicht er-
läßt bei denjenigen, die aus der Kirchengemeinschaft
austraten, mit dem laufenden Steuerjahr.

Es folgt die Beratung von Petitionen.
Die Bitte der Gemeinderäte von Kastatt und Neuhäuser um
Errichtung einer Nebenbahn bei Kastatt an der Haupt-
bahn geht auf empfehlende Ueberweisung, die nach
Befürwortung durch den Abg. S c h ä l e r angenommen
wird. Mit großer Energie treten die Abg. F e b n a n n
und F e h r e n b a c h ein, der es manchmal in solchen
Fragen für geboten erachtet, „Fühlfuß“ zu werden.
Der Minister v. M a r s c h a l l macht darauf aufmerksam,
daß von Kastatt Kast bis zum Bahnhof Altmühlener
nur 15 Minuten Entfernung sei und es nicht üblich sei,
auf Nebenbahnen in so kurzen Entfernungen Stationen
zu errichten.

Sommer-Räumungs-Verkauf

Der Umbau

unserer Geschäftsräume veranlaßt uns, die noch vorhandenen großen Lager vor dem Umzug bedauernd zu verkleinern und sind deshalb die Preise unerreicht billig.

Beginn: Montag den 9. Juli cr.

Geschwister Knopf.

Damenbrochen moderne Formen, Wert bis 70 g jetzt 38 g	
Damen-Gürtel schwarz, Gummi mit Perlenbesatz und Schließe jetzt 25 g	
15% auf sämtliche Ledergürtel von 1.50 an.	15%
Ein Posten Herrensocken macrofarbig und geringelt 3 Paar 45 g	
Herrensocken la. Macco, naßlos 3 Paar 90 g	
Schweiß-Socken la. Quat. meistert 3 Paar 1.20	
15% auf Kindersäckchen.	15%
Damenstrümpfe schwarz, engl. lang. 3 Paar 45 g	
Damenstrümpfe engl. lang, diamantförmig, 3 Paar 70 g	
Frauenstrümpfe deutsch lang, gestreift, schwarz 3 Paar 90 g	
Damenstrümpfe schwarz u. weiß durchbrochen 3 Paar 65 g	
Eine Partie Damenstrümpfe dunkel und hell geringelt, enorm billig 3 Paar 1.45	
10% auf sämtliche Kinderschürzen.	10%
Saushütchen dunkel gestreift, waschecht St. 38 g	
Saushütchen la. Stoff, 120 cm breit, mit Tauche St. 75 g	
Bierschürzen bedruckt neue Styl-Verzierung, St. 65 g	
Handarbeiten vorgezeichnet und fertig gestickt 10%	10%

Damen-Konfektion.

25% auf Jacken, Kostüme, seid. Blusen, Wollblusen, seid. Unterröcke
25% Boleros, Frauenkragen, woll. Knabenanzüge, Mädchenkleid, Staubmäntel, Kostümröcke
25% auf sämtliche Wasch-Konfektion
Garnierte Kleider bis zu 50% ermäßigt.

15% auf Spitzen u. Besätze 15%

1 Posten Spitzen-Garnituren (Kragen und Manschetten)	Serie 1	2	3	4	5
Wert bis 45	95	1.25	1.75	2.55	
jetzt 25	50	85	1.25	1.95	
1 Posten Unterrock Volants	Serie 1	2	3		
Wert bis 1.10	1.10	1.65	1.95		
jetzt Meter 85	1.25	1.60			

Valencienne-Stoffe 10% auf Spachtel- u. Badist-Kragen 10%

Total-Räumung in unserer Verkaufsabteilung
 bis zu 50% Ermäßigung auf garnierte Damenhüte
 Ein großer Posten engl. garn. Damenhüte
25% auf Kinderhüte und Hauben
 in Linon, Batist und Seide
20% auf sämtliche Herren- und Knaben-Stroh Hüte

Wasch-Stoffe	Enorme Musterauswahl.		
Serie 1	2	3	4
Meter 20	28	35	48 g
Serie I	II	III	
Meter 68	85	98	g

Ganz bedeutend reduzierte Preise
 Zeffir, Mousseline, Leinen imit., Kattuna
 Wollmousseline, nur neue Muster
 Ein Posten reinwollene bedruckte Voile Mtr. 40 Pfg.

Schweißblätter, Doppeltisot Gr. 1 2 3 Paar 9 12 18 g	Rollenbad Palet 5 g Dugend 50 g
Rüschen-Gummiband Meter 23 g	Fliegenfänger Stück 5 g, Dgd. 50 g
Druckknöpfe mit roterreiter Feder Dgd. 6 g	Goldseife, gute Qualität Serie 1 2 3 Stück 25 40 g
Meterflache Tisch 8 g	Hay-Mum große Flasche 42 g
Perlmutterknöpfe 24 2 Dgd. 13 g	Gau de Guinine 38 g
Gardinen-Ringband, weiß und creme Meter 15 12 8 g	Brennholz-Haarwasser Dr. Kuhn Flasche 75 g
Nonleur-Korbel Stück 20 Mtr. 27 g 40 52 g	Parfüms Serie 1 2 3 St. 25 45 75 g
Forstentlinge Dgd. 18 12 g	

Stadtgarten (bezw. Festhalle)

Sonntag, den 8. Juli 1906, nachmittags 5 Uhr
Militär-Konzert
 gegeben von der Kapelle des
1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
 Leitung: Königlich-königlicher Musikdirektor S. Biese
 Eintritt: (Militärsoldaten 20 Pfg., Nichtabonnenten 50 Pfg., Programm 10 Pfg.)
 Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
 Die Eintrittskarten besichtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Karlsruher Athleten-Gesellschaft.

Sonntag den 8. Juli findet im Schrempf'schen Bierkeller, Veterinärheimstr. 267/3
Gartenfest
 mit Musik, Preisstichen, Plattenwerfen, Kegeln u. Wurfspiel statt.
 Wir laden unsere werthen Sportkameraden sowie Gönner und Freunde höflich ein.
 Der Vorstand.

Roter Löwen (Saal) Durlach.

Sonntag den 8. Juli:
humorist. Konzert
 (Fröhlich-Stauch)
 Ven: Eine Landpartie u. a.
 Anfang 8 Uhr. 2681 Eintritt 20 Pfg.

Gewerkschaftskartell Baden.

Sonntag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Sichelgarten (Dosschauer) 2672

Waldfest

verbunden mit Musik, Gesang, Glückwünschen, Vergnügungsspielen und Kinderbelustigung.
 Hierzu ist die Arbeiterschaft zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.
 Die Festkommission.
 NB. Abmarsch mit Musik nach dem Festplatz nachmittags 2 Uhr vom Vereinslokal „Oranienstraße“.
1. Karlsruher Athletik-Sport-Club „Germania“.
 Samstag keine Übung.
 Dafür Zusammenkunft bei Mitglied Reitz zum „Tisch“.
 Der Vorstand.



Möbel auf Credit

jeder Art complete Einrichtungen

J. Jttmann

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung. KARLSRUHE Lammstr. 6

Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum und Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die

Gastwirtschaft z. Prinz Heinrich

übernommen und am Sonntag den 9. Juli durch

Konzert

eröffnen werde. Ich empfehle ein vorzügliches Bier aus der Brauerei Sinner, gut gepflegte reine Oberländer Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit zu billigen Preisen.
 Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste aufs reellste zu bedienen und sehe ich zahlreichem Besuche gerne entgegen.
Heinrich Baumer,
 früher Wirt z. „Sohentwiel“.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten

Herren-Anzüge

zum Durchschnittspreis von

Mk. 25.—

Die Anzüge sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

N. Breitbarth

Mitglied des Rabattsparvereins.

Gesangverein Freundschaft Karlsruhe.

Das verregnete

Gartenfest

findet Sonntag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei unserem Mitglieds Hummel zum „Pflanzentisch“ mit Konzert, Schießstand u. Preisregeln statt.
 Unsere werthen Mitglieder u. deren Angehörigen laden wir hierzu freundlich ein.
Der Vorstand.
 Gut erhalten 2692
Herb
 ist sehr billig abzugeben.
 Scheffelstraße 66.

Arbeitsnachweis Durlach.

Bureau: Rathaus 3. St. Zimmer 9.
 Angeboten: Hilfsarbeiter, Buchbinder, Schreiner, Tagelöhner, Maschinenarbeiter, Andern Mädchen.
 Gesucht: Maler, Bäder, Bauernknechte, Bleicher, Fuhrknechte, Gärtner, Gärtnerlehrling, Metzger, Glaserlehrling, Müller, Metzger, Mediziner, Mechanikerlehrling, Gießerlehrling, Bauhilfsarbeiter, Maschinenführer, Schlichter, Bauhilfsarbeiter, Schmied, Bauhilfsarbeiter, Steinbauer, Tapezier, Tagelöhner, Köchin, Dienstmädchen, Spinnmädchen.

Werderplatz 33 ist ein möbl. Mansardenzimmer

sofort billig zu vermieten.
 Näheres im 2. St. baselstr. 2691

Werderstraße 96, 4. St. 2248 ist ein schön möbliertes Zimmer

an einen soliden Mann sofort oder später zu vermieten.